

Vorwort

In Zusammenhang mit meinen Arbeiten zur nordafrikanischen Sigillata und speziell zu den spätantiken Produktionszentren in Nord- und Zentraltunesien¹ entstand um 2002 die Idee, einen Bestandskatalog der bereits über mehrere Jahrzehnte hinweg erworbenen nordafrikanischen Sigillatagefäße der Sammlung K. Wilhelm zu erarbeiten.

Die jetzt vorliegende Untersuchung gibt einen Überblick über die etwa 500 Jahre lange Entwicklung des qualitativ hochwertigen nordafrikanischen Tafelgeschirrs mit ihren Höhepunkten im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. Insbesondere die exzeptionelle reliefverzierte Keramik spiegelt das herausragende töpferische und kunsthandwerkliche Können mehrerer großer Töpfereizentren in einer der wirtschaftlich wichtigsten Provinzen Roms, der *Africa Proconsularis*, wider. Diese war zwar in der Spätantike historischen Erschütterungen und wiederholt tiefgreifenden politischen Veränderungen, aber nur kurzfristig existentiellen Krisen ausgesetzt. Zudem gibt die verzierte Sigillata aufgrund der sich im Verlauf der Jahrhunderte inhaltlich stark verändernden bildlichen Darstellungen auch Einblicke in die heidnische Götterwelt und Mythologie einerseits und in die christliche Religion mit ihrer Symbolik und den wichtigsten Überlieferungen des Alten und Neuen Testaments andererseits. Ebenso wurde auf der Keramik die Repräsentation des spätantiken Staats mit seinen Würdenträgern in den spätrömischen Provinzen *Africa Proconsularis* und *Byzacena*, aber auch das Alltagsleben mit Amphitheater und Zirkus thematisiert.

Zu Beginn der Materialaufnahme der umfangreichen Privatsammlung, die ca. 100 appliken-, relief- und stempelverzierte Gefäße des 3. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. enthält, war zu entscheiden, in welcher Form die Dokumentation erfolgen sollte. Neben analogen Fotografien mit Gesamtansicht und Detailaufnahmen erschien mir eine zeichnerische Wiedergabe unbedingt erforderlich. Von 2003 bis 2013/14 stand mir zeitweise die Grafikerin des Instituts für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Frau B. Köhler, dank des kollegialen Entgegenkommens von Herrn Prof. Dr. V. Bierbrauer (bis 2006) und Frau Prof. Dr. C. Metzner-Nebelsick (seit 2007) für Zeichen- und Fotoarbeiten zur Verfügung. Dank der Fähigkeiten von Frau Köhler die Tonappliken detailgetreu und ausdrucksstark darzustellen, konnte gerade für die applikenverzierten El Aouja-Gefäße des 3. Jahrhunderts eine sehr hohe Dokumentationsqualität erreicht werden. Frau Köhler, die besonders intensiv in den Jahren 2006 bis 2008 in das Projekt involviert war, aber auch in den folgenden Jahren bis 2014 immer wieder einzelne Sigillatagefäße zeichnete, sei für ihr Engagement, ihre konstruktiven Vorschläge und vor allem für die ausgezeichnete Qualität ihrer Zeichnungen herzlich gedankt.

Ein Abschluss des Unternehmens schien aber nicht nur aufgrund der stetig zunehmenden Auslastung von Frau Köhler durch andere Forschungsprojekte, sondern vor allem auch wegen meiner eigenen Verpflichtungen in dem 2009/10 durchgeführten feldarchäologischen LMUexcellent-Projekt in Gheriat el-Garbia am *limes Tripolitanus* (NW-Libyen) und der Publikationsvorbereitung des Burghöfe-Projekts kaum absehbar zu sein. Für das Sommersemester 2013 konzipierte ich daher eine zweistündige Übung „Wissenschaftliche Bearbeitung (inkl. Dokumentation) einer ausgewählten Keramikgattung“, die ich zusammen mit meiner Doktorandin, Frau M. Paul M. A., anbot². Die Teilnehmer sollten nicht nur Referate zu ausgewählten Themen halten, sondern es war das Ziel, einfache glatte (unverzierte) Gefäße zu zeichnen und dazu publikationsfähige Katalogtexte nach einem vorgegebenen Schema zu verfassen. Für das Konzept dieser Veranstaltung wurde mir im Dezember 2013 von der Ludwig-Maximilians-Universität der LMU Lehrinnovationspreis verliehen. Das Preisgeld wurde im Jahr 2014 größtenteils³ für die fotografische Dokumentation der Gefäße durch Frau M. Kehl M. A. und die zeichnerische Dokumentation durch die beiden studentischen Hilfskräfte Frau B. Deininger und Frau B. Kolbe verwendet. Als Teilnehmerinnen der ersten Übung waren sie durch ihre grafische Begabung und ihr technisches Geschick aufgefallen. In der Folge erreichten sie aufgrund der Unterstützung durch Frau Dr. R. Franke schnell ein hohes Niveau in der Darstellung der Appliken. Die Veranstaltung wurde im Wintersemester

1 MACKENSEN 1985; MACKENSEN 1993; MACKENSEN 1998; MACKENSEN 1998b; MACKENSEN 1998c; MACKENSEN/SCHNEIDER 2002; MACKENSEN 2003.

2 Teilnehmer: B. Deiniger, K. Gschwendtner, A. Lettl, F. Wormser, A. Yanachkov.

3 Ein geringer Teil wurde auch für den Druck der Arbeit von HEIMERL 2014 verwendet.

2013/14⁴, im Sommersemester 2014⁵ und im Wintersemester 2014/15⁶ mit teilweise neuen Teilnehmern der Bachelor- und Masterstudiengänge fortgesetzt. Doch wurden nur 34 Gefäße von den insgesamt zehn Teilnehmern der vier aufeinanderfolgenden Kurse gezeichnet, digitalisiert und beschrieben.

Die beiden Hauptfachstudentinnen der Provinzialrömischen Archäologie, Frau B. Deininger M. A. und Frau B. Kolbe M. A., dokumentierten und digitalisierten auch nach Abschluss der Übungen weiterhin Sigillatagefäße der Sammlung K. Wilhelm – auch solche die bereits vor Jahren von Frau B. Köhler gezeichnet worden waren, mussten jetzt digitalisiert werden – und standen für das Projekt bis zum Abschluss der Zeichenarbeiten zur Verfügung. Ihnen und Frau Kehl sei für ihre verlässliche, kontinuierliche und qualitätvolle Arbeit herzlich gedankt, ohne die letztlich ein Abschluss der Dokumentation nicht möglich gewesen wäre.

Nach meiner Pensionierung zum 31.03.2015 arbeitete ich verstärkt an Katalog und Tafeln; die Zeichen-, Digitalisierungs- und Fotoarbeiten wurden intensiviert und waren dank der von der Eleonora Schamberger Stiftung (München) zur Verfügung gestellten Drittmittel und durch namhafte Spenden zweier privater Sponsoren finanzierbar.

Der ursprüngliche Bestandskatalog vollständig erhaltener Sigillatagefäße wurde um wissenschaftlich hoch interessantes spätantikes, stempel- und reliefverziertes Scherbenmaterial wesentlich erweitert. Der Katalog wurde Anfang Oktober 2016 – ebenso wie die Zeichen- und Fotoarbeiten – mit nun insgesamt 241 dokumentierten und katalogisierten Gefäßen und Gefäßfragmenten abgeschlossen. Sehr herzlich sei Frau Franke gedankt, die mich in das ai-Programm einführte und mich bei technischen Problemen bei der Tafelmontage und -gestaltung bis zu ihrem Weggang nach Xanten im August 2017 immer hilfreich unterstützte; anschließend erhielt ich digitale Unterstützung von meinem neuen wiss. Mitarbeiter Dr. S. Schmid, dem ich dafür gleichfalls herzlich danken möchte.

Dank des Einverständnisses von Prof. Dr. K. Wilhelm war es zudem möglich, ausgewählte, vorwiegend spätantike Sigillatafragmente zu beproben, ein Vorgang, für den leider bei verziertem Material staatlicher Museen bestenfalls in Ausnahmen, wenn überhaupt, eine Erlaubnis zu erreichen ist. Die archäometrischen Analysen (WD-XRF) führten PD Dr. G. Schneider und Frau Dr. M. Daszkiewicz (Arbeitsgruppe Archäometrie, Topoi Projekt, Freie Universität Berlin und Fa. Archea, Warszawa) in langjährig bewährter Zusammenarbeit durch⁷.

Für wertvolle Hinweise zu Darstellungen aus der griechisch-römischen Mythologie sei Prof. Dr. J. Eingartner (Augsburg), für solche zu frühchristlichen Darstellungen sei Prof. Dr. F. A. Bauer (München), PD Dr. Ch. Eger (Xanten/Berlin), Dr. M. Giannoulis (München) und für die archäobotanische Bestimmung von überraschend realistisch dargestellten Pflanzen Frau Dr. C. Sarkady (Eggstätt/München) herzlich gedankt; ebenso möchte ich Prof. Dr. W. Czynsz (Fischach bei Augsburg) für freundliche Hinweise und die Diskussion herstellungstechnischer Probleme herzlich danken.

Für in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellte Aufnahmen nordafrikanischer Sigillata sei Prof. Dr. H. Hellenkemper und Frau Dr. F. Naumann-Steckner (Römisch-Germanisches Museum Köln), Prof. Dr. F. Daim, Frau Dr. A. Frey und Frau Dr. U. Klatt (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz), Dr. J. Garbsch (†), Dr. H. Schulze, Frau Dr. B. Haas-Gebhard und M. Eberlein (Archäologische Staatssammlung München), Frau Dr. C. Metzger (Musée du Louvre Paris), Prof. Dr. T. Ghalia und Dr. M. Ben Moussa (Musée du Bardo Tunis), Prof. Dr. A. Delivorrias (†) (Benaki Museum Athen), Frau Dr. L. Brody (Yale University Art Gallery, New Haven), Frau F. Díaz (Museo Arqueológico Nacional Madrid), Dr. J. W. Hayes (Oxford), Dr. Ph. Kenrick (Oxford/Abingdon), Dr. Ch. Niederhuber (Oxford/München), Dr. H.-Ch. von Mosch (München) und H.-W. Müller (Solingen) vielmals gedankt. Ebenso schulde ich R. Erskine (†) (London) großen Dank, der es mir 1987 ermöglichte seine umfangreiche Sammlung appliken- und reliefverzierter Sigillata aufzunehmen und zu fotografieren. Zur gleichen Zeit konnte ich die Sammlungen des Römisch-Germanischen Museums Köln und Teile einer Privatsammlung in Utrecht in Augenschein nehmen. Neben Aufhalten am Römisch-Germanischen Museum Köln und im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz und dem wiederholten Studium des Bestandes der Archäologischen Staatssammlung München ist besonders die ausgezeichnete Betreuung an der American School of Classical Studies at Athens im Juni 2016 durch Prof. Dr. J. McK. Camp und Frau S. Dumont zu erwähnen; sie ermöglichten es mir die von J. W. Hayes 2008 veröffentlichte relief- und stempelverzierte nordafrikanische Sigillata von der Agora während eines zehntägigen Aufenthaltes in aller Ruhe zu studieren.

4 Teilnehmer: M. Hahn, B. Kolbe, P. Mayer, Ch. Niederhuber, A. Ostermeier, F. Wormser.

5 Teilnehmer: B. Deininger, K. Gschwendtner, M. Hahn, B. Kolbe, A. Lettl, P. Mayer, Ch. Niederhuber.

6 Teilnehmer: M. Hahn, B. Kolbe, A. Ostermeier.

7 Vgl. MACKENSEN/SCHNEIDER 2002; MACKENSEN/SCHNEIDER 2006.

Der Druck der vorliegenden Arbeit wurde durch von der Eleonora Schamberger Stiftung zur Verfügung gestellte Mittel und die großzügige Spende eines privaten Sponsors ermöglicht; ihm und der Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Frau Dr. R. Kiefer, sei dafür sehr herzlich gedankt. Für die Übersetzung der ausführlichen Zusammenfassung sei Frau Dr. M. Weber (München) und Frau B. Willmitzer (Emtmannsberg) vielmals gedankt. Die Redaktion dieses Bandes lag in meinen Händen. Für die vorzügliche und sehr sorgfältige technische Drucklegung sei dem Dr. Ludwig Reichert Verlag und insbesondere Frau M. Würfel herzlich gedankt.

Zudem ist es mir ein großes Bedürfnis auch an dieser Stelle Herrn Prof. Wilhelm sehr herzlich dafür zu danken, dass er mir seine außergewöhnliche Sammlung nordafrikanischer Sigillata für die lange Jahre dauernde wissenschaftliche Bearbeitung anvertraut und ohne Einschränkungen zur Verfügung gestellt hat. Nur so konnte es gelingen – seit den ersten im Jahr 1998 erschienenen Studien zu ausgewählten Stücken – das mehr als fünf Jahrhunderte umfassende vielschichtige Material zu dokumentieren, einzuordnen und zu bewerten. In der vorliegenden Form wird es nun der internationalen Forschung zugänglich gemacht.

München, im Januar 2019

Michael Mackensen
Institut für Vor- u. frühgeschichtliche Archäologie
und Provinzialrömische Archäologie
der Ludwig-Maximilians-Universität

